

Vom Kristall zu "Top of Europe"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **76 (1981)**

Heft 6-de

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-174958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimatschutz-Berater gewann Jungfrau-Wettbewerb

Vom Kristall zu «Top of Europe»

Ba. Wenn alles rund läuft, wird noch im kommenden Jahr mit dem Bau eines neuen Restaurants auf dem Jungfrauoch begonnen. Nachdem nämlich das umstrittene «Kristall»-Projekt fallengelassen worden ist, wird zurzeit an den Detailplänen für eine landschaftsgerechtere Lösung gearbeitet.

Dem ursprünglichen Vorhaben war bekanntlich aus Landschafts- und Heimatschutzkreisen grösster Widerstand erwachsen, sah es doch einen mehrgeschossigen Glasturm vor, der den bekannten *Sphinx-Grat* in unhaltbarer Weise beeinträchtigt hätte. Die *Jungfraubahn-Gesellschaft* nahm die Kritik ernst und lenkte in den Vorschlag, nach einer befriedigenderen Alternative zu suchen, ein. Zu Beginn dieses Jahres wurden an drei Architekturbüros Studienaufträge vergeben mit der Auflage, das Restaurant in der Südwand unterzubringen und auf dem Grat selbst nur noch eine Aussichtsterrasse vorzusehen.

«Feinfühlig»

Von den drei eingereichten Entwürfen wählte die von ETH-Professor *Dolf Schnebli* (Zürich) geleitete Jury das Projekt «Top of

Europe» des Bauberaters des Berner Heimatschutzes, *Ernst Anderegg*, Architekt BSA/SIA (Meiringen), und empfahl es zur Weiterbearbeitung. In ihrer Würdigung hält die Jury dazu fest, dass es dem Verfasser gelungen sei, «mit seinem Projekt einen unverwechselbaren Ort zu schaffen. Feinfühliges Eindringen in die Landschaft, Identifizierung mit dem Besucher, intensive Beschäftigung mit den Anforderungen des Programmes, ernsthaftes Eintreten in die Belange der Bautechnik sind die Grundlagen zum vorliegenden ausgewogenen architektonischen Entwurf.»

Das Projekt Anderegg richtet sich aus auf zwei Aussichtsachsen (*Aletschgletscher* und *Jungfrau-Ostgrat*), die stark abgewinkelte Fassadengliederung lehnt sich an die vorhandene Felsformation an, das neue Restaurant (700 Plätze) wird «nahtlos» mit dem bestehenden Bau zu einer Einheit verbunden, und die Aussichtsterrasse mit verglaster Halle auf dem *Sphinx* wird im Bericht der Jury als ein auf «ein angemessenes Minimum reduzierter Eingriff» bewertet. Im Gebäude wechseln Ausblicke in die grossartige Gebirgslandschaft mit innerräumlichen Erlebnissen, und eine in den Fels verlegte Liftanlage mit einer Förderleistung von 1500 Personen pro Stunde verbindet die Aussichtsplattform mit dem Restauranttrakt. Das ganze Projekt rechnet mit Kosten von nahezu 50 Millionen Franken und mit einer Bauzeit von drei Jahren. Zuerst allerdings müssen die Detailpläne vorliegen und die Kantone Bern und Wallis die Baubewilligung dafür erteilen.

Modellaufnahmen des zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projektes Anderegg mit Berghaus und Aussichtsterrasse, bei dem Alt- und Neubau nahtlos miteinander verbunden werden.

